



Kurzzusammenfassung für das Pressegespräch am 19.05.2020

Ergebnisse der Online-Umfrage und des Bürgerworkshops

Immer mehr Bürgerinnen und Bürgern ist es wichtig, ihre Stadt gemeinsam zu gestalten und bei Entscheidungsfindungen mitzuwirken, die sie unmittelbar betreffen – so auch in Speyer. Das Projekt „Wissens- und Ideentransfer für Innovation in der Verwaltung“ (WITI) an der Deutschen Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer unterstützt die Stadt Speyer dabei, Leitlinien für Bürgerpartizipation zu erstellen – die Kooperation wird vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V. gefördert.

Zum offiziellen Start wurde am 27. November 2019 ein Bürgerworkshop an der Universität Speyer durchgeführt, um die bisherigen Erfahrungen der BürgerInnen mit Bürgerbeteiligung zu diskutieren und ihre Erwartungen zu erfahren. Zudem formulierten die rund 50 TeilnehmerInnen sechs Forderungen zur Bürgerbeteiligung an die Stadtverwaltung. Aufbauend auf den Erkenntnissen dieses Workshops wurde eine Online-Umfrage im Zeitraum vom 2. bis 31. Dezember 2019 durchgeführt, an der 406 BürgerInnen (Frauen: 52,6%, Männer: 47,4%) teilnahmen. Eine ausführliche Dokumentation des Bürgerworkshops und eine umfassende Auswertung der Online-Umfrage wurden vom WITI-Team an der Universität Speyer angefertigt und der Stadt Speyer zur Verfügung gestellt. Die Veröffentlichung erfolgt am 19. Mai 2020. Die vorliegende Kurzzusammenfassung führt die wesentlichen Ergebnisse des Bürgerworkshops und der Online-Umfrage zusammen und ermöglicht so einen schnellen Überblick über die gewonnenen Erkenntnisse.

Die zentralen Erwartungen an eine Bürgerbeteiligung in Speyer sind:

„Mehr und frühzeitige Information – analog und digital“

„Online-Beteiligung ausbauen/weiterentwickeln (Webseite mit Beteiligungsportal und App)“

Weitere wichtige Aspekte sind:

„Frühzeitige und aktive Einbindung“

„Durchsetzung der Gemeinwohlinteressen durch Bürgerbeteiligung“

„Dialog auf Augenhöhe“

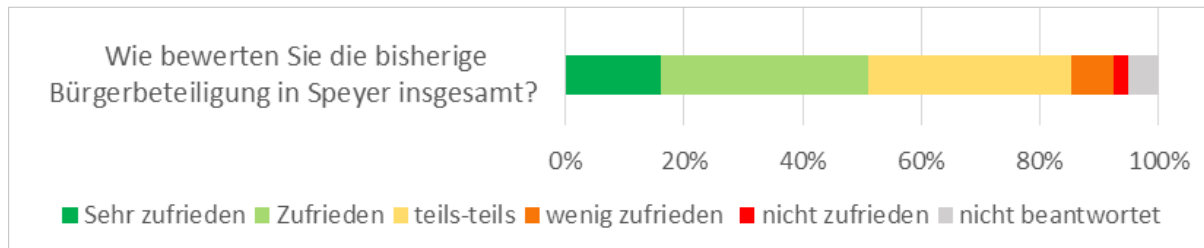
„Beteiligungsprozesse üben“

„Ergebnisoffenheit des Beteiligungsprozesses (Offenheit für andere Perspektiven)“

„Nachhaltigkeitsvision formulieren“

Hohe Zufriedenheit mit bisheriger Bürgerbeteiligung

Bei den BürgerInnen herrscht insgesamt eine hohe Zufriedenheit mit der bisherigen Bürgerbeteiligung, wie sowohl die Ergebnisse der Online-Umfrage (insgesamt 51% der BürgerInnen sind sehr zufrieden und zufrieden) als auch die des Bürgerworkshops zeigen. Gleichzeitig sehen die BürgerInnen noch ein großes Potenzial für neue Formate und Themen.



Ausschnitt Abb. 4, S. 7 Online-Umfrage: Zufriedenheit mit bisheriger Bürgerbeteiligung in Speyer

Die TeilnehmerInnen fühlen sich insgesamt relativ gut über das Stadtgeschehen informiert. Die Bürgerbeteiligungspolitik seit Amtsantritt von Oberbürgermeisterin Stefanie Seiler stößt auf viel Zustimmung. Als Positiv-Beispiele der Bürgerbeteiligung werden genannt:

- Umsetzung des städtebaulichen Förderprogramms „Soziale Stadt“
- Bürgerdialog Müllentsorgung
- Online-Umfrage zur Bürgerbeteiligung

„Bürgerbeteiligung als offener Prozess – ergebnisoffen, Ideen zulassen, ohne Sachzwänge, Veränderungen ermöglichen – mit unabhängiger Moderation.“

Gemeinsame Forderung beim Bürgerworkshop- Thementisch 3:
Was läuft schon gut bei der Bürgerbeteiligung und was wünsche ich mir für die Zukunft?

Gleichwohl gibt es auch zu kritisierende Aspekte. Kritik wird vor allem am Umfang, an Art und Zeitpunkt des Informationsflusses sowie an ausbleibenden Reaktionen/Antworten der Stadtverwaltung auf Eingaben von BürgerInnen geübt. Ein sehr häufiger Kritikpunkt, bei der Online-Umfrage von 21% der TeilnehmerInnen am häufigsten genannt, ist die mangelnde Information über aktuelle Projekte der Stadt.

BürgerInnen erwarten Information und aktive Beteiligung

Der Wunsch nach Information zu neuen Entwicklungen in der Stadt Speyer steht bei den BürgerInnen an erster Stelle. Insbesondere Informationen über (städtische) Projekte und Vorhaben werden gewünscht und nachgefragt. Als Leitmotiv ihrer Erwartungen formulieren die TeilnehmerInnen des Workshops: „Information! Beteiligung! Rückmeldung!“

„Nachhaltige + transparente Beteiligung an Veränderungsprozessen möglichst vieler Betroffener mit Gemeinwohl als Ziel und nach gemeinsamen Regeln.“

Gemeinsame Forderung beim Bürgerworkshop- Thementisch 1:
Was erwarte ich von Bürgerbeteiligung?

Um diese Erwartungen zu erfüllen, werden folgende Punkte genannt:

- Frühzeitige, kontinuierliche, verständliche, klare und zielgruppengerechte Kommunikation
- Dialog auf Augenhöhe mit der Stadt, aber möglichst niederschwellig
- Frühzeitige und aktive Einbindung
- Mehr Mitsprachemöglichkeiten bei städtischen Vorhaben
- Ergebnisoffenheit des Beteiligungsprozesses und Transparenz
- Durchsetzung der Gemeinwohlintressen durch Bürgerbeteiligung

„Themenbezogene Information: kurz, bündig, analog (Bürgerinfo als Amtsblatt oder Newsletter) UND digital (verbesserte Webseite der Stadt Speyer) und kontinuierlich.“

Gemeinsame Forderung beim Bürgerworkshop- Thementisch 2:
Wie können wir miteinander kommunizieren?

Zudem regen die BürgerInnen eine Institutionalisierung der Bürgerbeteiligung in Speyer an. Dies soll insbesondere realisiert werden durch:

- Beteiligungsleitlinien als gemeinsame Regeln von Stadt und BürgerInnen
- Stelle für Bürgerbeteiligung/zentrale Ansprechperson
- Projektbezogene Beteiligung (Unterteilung Betroffenheit: Quartiersebene oder Gesamtstadt)
- Beteiligungsprozess an konkreten Projekten üben und testen
- Logo für Beteiligungsangebote für schnelle Wahrnehmbarkeit

„Leitbild und Kommunikation sollen verständlich, verbindlich, kurz, Rahmen gebend, mit Rückkopplung und transparent sein. Als Pilotprojekt, um Prozess durchzudeklinieren: Königsplatz Speyer -> Themen: Verkehr, Klima/Umwelt, Soziales“

Gemeinsame Forderung beim Bürgerworkshop- Thementisch 5:
Wo sehe ich Herausforderungen und Grenzen der Bürgerbeteiligung und wie gehe ich damit um?

Die BürgerInnen reflektieren zugleich die Herausforderungen und Grenzen der Bürgerbeteiligung. So stellen sie fest, dass Bürgerbeteiligung kein „Nebenparlament“ zum Stadtrat ist und alle gesellschaftlichen Gruppen aktiv beteiligt werden müssen.

Bürgerbeteiligung zugleich digital und analog

Um den Informationsfluss zu verbessern, wünschen sich die BürgerInnen verschiedene digitale und analoge Informationskanäle – diese sollen sich nicht ausschließen, sondern vielmehr ergänzen.

Insgesamt ist die Erwartung sehr groß, durch digitale Medien den Informationsfluss seitens der Stadt zu verbessern, wie insbesondere die Online-Umfrage zeigt. Ein digitales Informationsportal der Stadtverwaltung wird hierzu von 64% der BürgerInnen favorisiert. Auch ein Amtsblatt oder Newsletter in digitaler Form (51%) wird als eine gute Möglichkeit erachtet. Der lokalen Tageszeitung wird als analogem Kanal größte Bedeutung (54%) beigemessen. Ein gedrucktes Amtsblatt (oder Newsletter) wünschen sich 30% der BürgerInnen, Aushänge in den Stadtteilen hingegen 15%. Vereinzelt werden auch Informationsflyer und Rundbriefe genannt.

Auch bei den Beteiligungsformaten wird die Kombination digitaler und analoger Möglichkeiten als wichtig angesehen.

Auffällig ist die sehr hohe Zustimmung zu Informationsveranstaltungen, wie die Online-Umfrage exemplarisch zeigt – 65% der BürgerInnen wünschen sich dieses Format und erwarten, dass die Vielfalt der unterschiedlichen Veranstaltungsformen, wie beispielsweise Vor-Ort-Termine, Bürger- und Stadtteilversammlungen oder Bürgersprechstunden, genutzt wird.

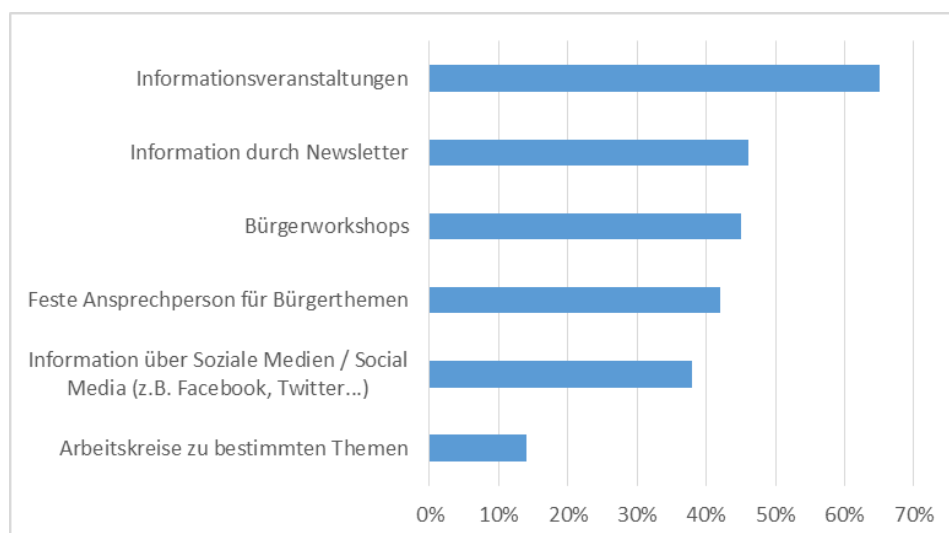


Abb. 1, S. 8 Online-Umfrage: Informationswege Frage: *Wie können Bürgerinnen und Bürger über Vorhaben und Projekte in der Stadt besser informiert werden? (N = 406, Mehrauswahl (max. 3) möglich)*

Ebenso stoßen Bürgerworkshops bei 45% der BürgerInnen auf breite Zustimmung. An der Mitarbeit in Arbeitskreisen besteht ein deutlich geringeres Interesse (14%). Als ein weiteres Beteiligungsformat nennen die BürgerInnen am häufigsten die Teilnahme an Umfragen und Befragungen.

Großes Interesse an digitaler Bürgerbeteiligung

Ein Schwerpunkt im Bürgerworkshop und der Online-Befragung lag darin, die Erwartungen an digitale Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung zu erfragen. Insgesamt besteht seitens der BürgerInnen ein großes Interesse an digitalen Beteiligungsmöglichkeiten. Die Online-Umfrage zeigt ein besonderes Interesse an Online-Befragungen/Online-Abstimmungen (72%), einer Projekt-Datenbank (71%) und einem digitalen Newsletter (oder Amtsblatt) (69%). Der Bürgerworkshop stellte die Weiterentwicklung des bestehenden Angebots in den Mittelpunkt.

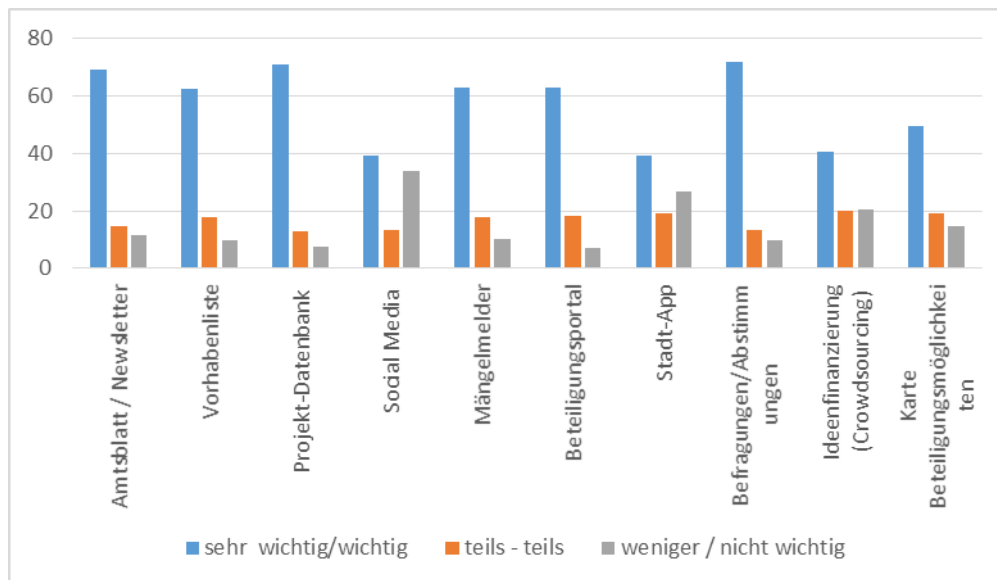


Abb. 2, S. 9 Online-Umfrage: Formate der Bürgerbeteiligung Frage: Welche Beteiligungsformate wünschen Sie sich für Speyer? (N = 406; Mehrfachauswahl möglich)

Vor allem bei der Webseite der Stadt Speyer, aber auch der MeinSpeyer App, sehen die BürgerInnen noch Verbesserungspotenzial – insbesondere Maßnahmen, um Informationen schneller und einfacher zu finden, werden angeregt. Gelobt werden die bestehenden digitalen Angebote „Mängelmelder“ und „Digitaler Haushalt“.

„Wir wünschen uns zusätzlich zu den analogen Partizipationsmöglichkeiten ein interaktives und digitales Partizipationskonzept über verschiedene abgestimmte Kanäle, die für alle Alters- und Zielgruppen einfach zugänglich sowie nutzerfreundlich sortierbar- und filterbar sind.“

Gemeinsame Forderung beim Bürgerworkshop- Thementisch 6:
Bürgerbeteiligung digital - was wollen und brauchen wir?

An diesen Themen und Projekten möchten die BürgerInnen mitarbeiten

Die BürgerInnen haben ein sehr großes Interesse die Entwicklung ihrer Stadt aktiv mitzugestalten. So haben bei der Online-Umfrage mehr als die Hälfte der BürgerInnen Themen und/oder Projekte angegeben, an denen sie gerne mitarbeiten würden. Dabei handelt es sich

in erster Linie um kommunale Themen(-felder). Konkret werden bei den Projekten vor allem Stadtentwicklungsprojekte genannt – insgesamt 24 solcher Projekte, am häufigsten „Planung Industriehof“ und „Umgestaltung Königsplatz“.

Thematisch interessieren sich die BürgerInnen insbesondere für die Themen(-felder):

- Verkehr/Mobilität: Verkehrswende/nachhaltige Mobilität, Radverkehr, ÖPNV
- Stadtentwicklung: Wohnraum, Stadtgrün
- Stadtgesellschaft: Soziale Projekte (Kinder, Jugendliche, Familien), Abfallentsorgung

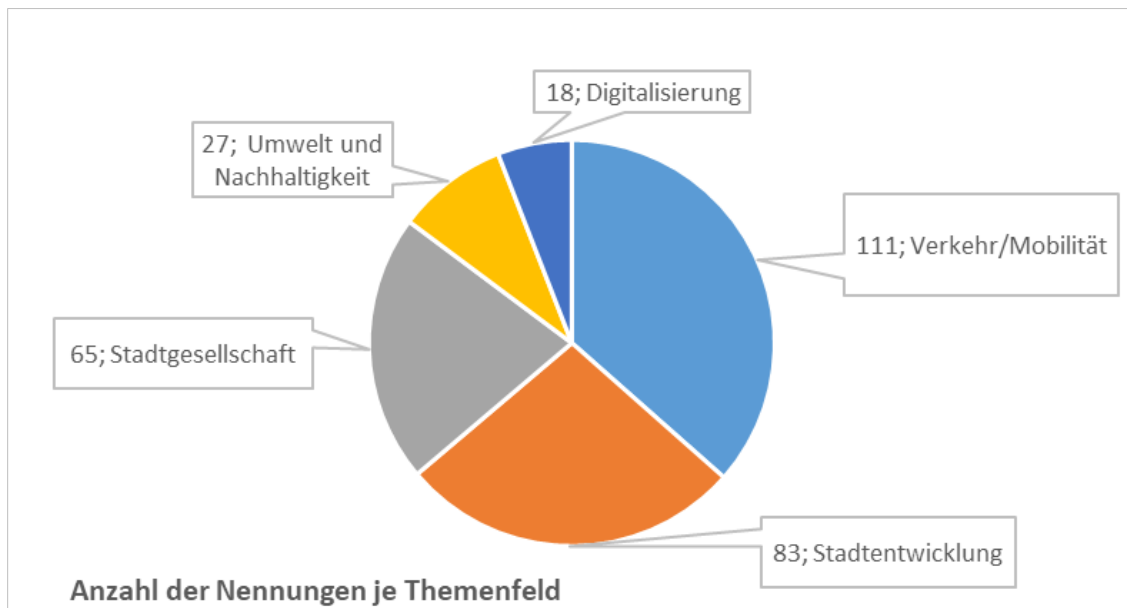


Abb. 3, S. 11 Online-Umfrage: Themenfelder für Bürgerbeteiligung (Anzahl Nennungen; Themenfeld)

Als Querschnittsthema stößt „Umwelt und Nachhaltigkeit“ auf großes Interesse, wie sich in den Themen mit der größten Zustimmung, insbesondere bei Verkehr/Mobilität und Stadtentwicklung, zeigt. Die Bedeutung einer nachhaltigen städtischen Gestaltung in Speyer ist auch in der beim Bürgerworkshop formulierten Forderung der BürgerInnen an die Stadtverwaltung erkennbar, städtische Entscheidungen zukünftig auf ihre Nachhaltigkeit hin zu überprüfen und eine Nachhaltigkeitsvision zu formulieren.

„Bürgerbeteiligung über Dialogforen muss Erfahrungswerte in nachhaltige Gesamtkonzepte einfließen lassen.“

Gemeinsame Forderung beim Bürgerworkshop- Thementisch 4:
Was kann Bürgerbeteiligung zur Nachhaltigkeit beitragen?

Projekt „Wissens- und Ideentransfer für Innovationen in der Verwaltung (WITI)“

Deutsche Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer
Freiherr-vom-Stein-Straße 2

www.witi-innovation.de

Kontakt:

Dr. Rubina Zern-Breuer

Telefon: 06232-654-325

E-Mail: zern-breuer@uni-speyer.de

Dr. Editha Marquardt

Telefon: 06232-654-187

E-Mail: marquardt@uni-speyer.de

Simon Sterbenk

Telefon: 06232-654-396

E-Mail: sterbenk@uni-speyer.de

Stadtverwaltung Speyer

Maximilianstraße 100

67346 Speyer

Kontakt:

Jennifer Braun

Tel.: +49 (0)6232 14 – 2447

jennifer.braun@stadt-speyer.de

Speyer 2020

